

Eine kurze Geschichte über die Beschwerde des Naftaliers Esra

Grosskönig Dareios, der auf Grund seiner Verwaltungsreformen im grosspersischen Reiches, dem ersten Grossreich der Geschichte, welches sich von Ägypten bis an die Grenzen Indiens erstreckt, aber auch wegen seiner Förderung der Kunst und Architektur, schon zu Lebzeiten als „grosser“ Herrscher bezeichnet wird – was später zur Namensgebung „Dareios, der Grosse“ führen wird, hat für seine neue Hauptstadt Persepolis Grosses vor: Hier sollen die grössten und prächtigsten Tempel und Paläste entstehen. Hierfür braucht es neben unzähligen Steinen etwa für Deckenbalken und Säulen Holz. Sehr viel Holz. Das beste und schönste ist das Zedernholz, welches zu dieser Zeit in der Levante wächst – dem heutigen Libanon und nördlichen Israel.

Dareios beauftragt seinen obersten Palastdiener Ariaramna mit der Beschaffung von 1001 Zedernstämmen (möglicherweise leitet sich hiervon die Geschichte von 1001 Nacht ab). Der diesbezügliche Auftrag, die Abwicklung und die Abrechnungen – für einen einzelnen Stamm wurde die stattliche Summe von 50 Silberobolen verrechnet, dem eben erst neu eingeführten Münzsystem – sind aus Keilschrift-Täfelchen bekannt, die während den jüngsten Ausgrabungen im Königspalast von Persepolis gefunden wurden.

In diesen formalen Keilschrift-Texten freilich nicht überliefert, jedoch über eine spätere Abschrift bekannt, ist ein in Hebräisch verfasster Beschwerdebrief von einem gewissen Esra, einem aus der Oberschicht entstammenden Mitgliedes des in nordgaliläischen/südlibanesischen beheimateten jüdischen Stammes Naftali. Sein Brief richtete sich sowohl an den persischen Statthalter seiner Heimat, der Satrapie Assyrien, als auch jene der umliegenden Satrapien. In diesem schilderte einerseits, wie rücksichtslos der persische Befehlshaber (Ariaramna) und seine Bediensteten, zu welchen offenbar auch etliche Soldaten gehörten, bei der Beschaffung der Zedernstämmen, die in seiner Heimat wuchsen, vorgegangen waren: Denn gegen die Bestimmungen des Grosskönigs zur Beschaffung des Zedernholzes gab es bei der örtlichen Bevölkerung sowie den Besitzern der Zedernwälder durchaus Proteste; mit einem nicht mehr bekannten Kleber sollen sich einzelne von ihnen sogar an den Bäumen „festgeklebt“ haben. Diese für ihre Zedernwälder einstehenden Menschen wurden unter Anwendung von Gewalt von den Schergen des persischen Befehlshabers (Ariaramna) vertrieben, es soll zu Verletzten und sogar Toten gekommen sein. Die Beschwerde des Esra führt des weiteren aber auch aus, dass das grossflächige Abholzen der Wälder zu Erosion und Überschwemmungen in den umliegenden Dörfern geführt hat, wobei offenbar aus das Haus des Esra in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Hierüber wünscht nun Esra Klärung sowie eine angemessene Bestrafung der Verantwortlichen und eine Entschädigung.

Von dem für dieses Gebiet zuständigen persischen Statthalter (Assyrien) liegen bislang keine Überlieferungen einer allfälligen Reaktion auf diese Beschwerde vor. Diese gelangte wie erwähnt aber auch nach Sardes, wo sich der Sitz des persischen Statthalters der benachbarten Satrapie Lydien befand. Nun ist bekannt, dass es sich beim dortigen damaligen Statthalter Kambyses um den Schwiegersohn des assyrischen Statthalters handelte, mit dem er immer wieder im Konflikt lag (ob dies etwas mit seiner Beziehung mit der Tochter des Schwiegervaters zu tun hatte, bleibt uns unbekannt). Kambyses war wie vom griechischen Historiker Herodot überliefert ein bekennender Philhellene – gehörten zu seinem Herrschaftsgebiet doch auch die reichen griechischen Städte der ionischen Küste -, was schliesslich dazu führte, dass er seine Verwaltung „hellenisierte“ bzw. „demokratische“ Strukturen einführte (wenn auch nur für eine kurze Zeit). In einem Nebensatz erwähnte Herodot den Namen Demosthenes; es handelte sich um einen von Kambyseses Beraterrat, der aus 36 Mitgliedern bestand, „demokratisch“ gewählt (evtl. hatte Kambyses doch noch seine Finger bei der Wahl mit im Spiel) ehemaligen griechischen Strategen, der offenbar in früheren Feldzügen für Kambyses gekämpft hatte. Die Wahl des Demosthenes ist denn auch über in den Archiven des Satrapenpalastes in Sardes ausgegrabenen Ostraka – mit griechischen Buchstaben eingeritzte Tonscherben – überliefert (in der Fachwelt umstritten, ob sich diese Ostraka nicht auf die spätere Verbannung (Stichwort Scherbengericht) des Demosthenes beziehen, die aufgrund der nicht bewiesenen Unterstellung des Kambyses erfolgte, er habe eine Affäre mit seiner Frau, der medischen Prinzessin Alma, gehabt. In der Folge wurde wie bereits angedeutet die griechisch geprägte Verwaltung aufgegeben).

Indes schweigen sich die Quellen aus, ob und welche Folgen die Visitation des Demosthenes im Umland des Dorfes von Esra in der benachbarten Satrapie hatte.

Wissenschaftliche und archäologische Abhandlung: Dr. prof. Bravestone